# Christentum im zweiten Atemzug

**Johannes der Täufer**

**Gottesdienstbaustein für den**

**12. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Christentum im zweiten Atemzug**

**Johannes der Täufer**

**Gottesdienstbaustein für den 12. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Eine Geschichte zuerst**Die Lehrerin bemühte sich, die Klasse mit den wichtigsten Erfindungen der letzten Jahrzehnte bekannt zu machen. Am Ende der Stunde fragte sie: „Kann mir jemand eine wichtige Sache nennen, die es vor 50 Jahren noch nicht gab?“ Ein Schüler aus der letzten Bank meldete sich und sagte: „Mich!“

**Begrüßung**Vor Gott haben wir alle einen Namen und damit Bedeutung. Vielleicht nicht so vielsagend wie Johannes (= Gott hat Gnade erwiesen), dessen Geburtsfest heute ist, oder Jesus (= Gott ist Hilfe). Darauf kommt es nicht an. Wichtig ist, dass Gott uns beim Namen nennt und damit kennt.

**Kyrierufe**• Lass uns erkennen, dass jedes Kind, das geboren wird, von Gott eine gute Botschaft bringt: Herr, erbarme dich …
• Bewege uns durch die einfachen Antworten, die Johannes den Fragenden und Suchenden gibt: Christus, erbarme dich …
• Ermutige uns deswegen, den Spuren zu folgen, die Jesus für uns gelegt hat: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**Die Geburt des Johannes, die wir heute feiern, ist eine wichtige Botschaft an uns für das Neue, das kommen soll. Der Täufer hat den Weg bereitet, den Jesus bis zur letzten Konsequenz gegangen ist, um uns das Reich Gottes nahe zu bringen. Lass uns in der Tat den neuen Wegen folgen mit Johannes und mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Einführung in die Lesung**Es ist gut, wenn einer vor uns den ersten Schritt macht und wir ihm folgen können. Das gibt uns die Sicherheit, weitere, auch neue Schritte zu wagen. Johannes war für Jesus so etwas wie der Schrittmacher.

**Lesung aus der Apostelgeschichte (13,22ff)**In der Synagoge zu Antiochien stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen und sagte: Ihr Israeliten und ihr Gottesfürchtigen, hört! Aus dem Geschlecht Davids hat Gott dem Volk Israel, der Verheißung gemäß, Jesus als Retter geschickt. Vor dessen Auftreten hat Johannes dem ganzen Volk Israel Umkehr und Taufe verkündigt. Als Johannes seinen Lauf vollendet hatte, sagte er: Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber seht, nach mir kommt einer, dem die Sandalen von den Füßen zu lösen ich nicht wert bin. - Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Johannes (3,7ff)**Das Volk zog in Scharen zu Johannes hinaus, um sich von ihm taufen zu lassen. Er sagte zu ihnen: Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen, und fangt nicht an zu sagen: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.
Da fragten ihn die Leute: Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso.
Es kamen auch Zöllner zu ihm, um sich taufen zu lassen, und fragten: Meister, was sollen wir tun?
Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist.
Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemand, erpresst niemand, begnügt euch mit eurem Sold!
Das Volk war voll Erwartung, und alle überlegten im stillen, ob
Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

**Predigt:***Christentum im zweiten Atemzug*
Diese Kapitelüberschrift in einem Buch des tschechischen Priesters und Professor Tomáš Halík hat mich inspiriert: Christentum im zweiten Atemzug. Es muss nicht alles beim ersten Mal klappen. Auch nicht beim Glauben. Wenn zum Beispiel viele beklagen, dass es die Jungen nicht mehr so mit der Kirche haben, vertraue ich aus meiner Erfahrung darauf, dass es für nicht wenige einen zweiten Anlauf geben kann.

Ein Bild dafür mag auch dieses Fest sein. Der heutige 24. Juni gilt als der Geburtstag von Johannes dem Täufer. Das ist gleichzeitig das Datum für den Tag, an dem die Sonne den höchsten Punkt erreicht hat. Das Wort des Johannes über Jesus: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (3,30) lässt das Geschehen in der Natur als Gleichnis für den zweiten Atemzug erscheinen. Für alle Menschen gilt, auf der Höhe des Lebens kündigen sich Tod und Vergänglichkeit an. Beides kommt heute zusammen: Die Freude an dem blühenden frischen Leben und die Gedanken über das nahende Ende des Lebens.

Erscheint uns nicht auch die Gestalt Jesu, seine Botschaft, nach der Predigt des Johannes wie ein zweiter Atemzug? Der zweite Atemzug schenkt die Möglichkeit einer Erneuerung, die bestimmt jedem Menschen geschenkt wird, wenn er nur dafür offen bleibt.

Erneuerung heißt, keine Rückkehr zum Früheren, also zum Kinderglauben, auch nicht zum Glauben der Jugendzeit. Der zweite Atemzug ist so etwas wie wenn Menschen nach langer Zeit wieder nach Hause zurückkehren. Dann sehen sie die vertrauten Dinger der Kinderzeit, oder die widersprüchlichen Erfahrungen der Jugend mit anderen Augen. Zu diesem Zuhause unter neuer Sicht kommen die Erfahrungen des Unterwegsseins wie ein Schatz dazu, der jetzt die Zeit hat, zu reifen und sich zu entfalten.

Es ist ein tiefes Erlebnis, wenn einer spüren darf, wie neu und vor allem wie tragfähig sein Glaube auf einmal geworden ist. Wenn wir von Glauben sprechen, müssen wir von Gott reden. Er ist das Ziel unseres Glaubens. Doch hier beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten: Was, wer, wie ist Gott? An diesen Fragen haben sich schon große Geister die Zähne ausgebissen. Wir lassen uns darauf nicht ein, weil – wie es ein Wort des Mystikers Meister Eckhart sagt, einen Gott, den es gibt, nicht gibt. Er wäre nur der Gott unserer Vorstellungen. Er ist und bleibt ein Geheimnis.

Ein Geheimnis allerdings das manchmal in unserem Leben aufblitzt und uns überrascht. Theologisch ausgedrückt sagt das, wenn uns etwas an guten Taten geglückt ist, ist Gott anwesend und erkennbar. Spätestens an dieser Stelle merken wir, dass Gebetchen und frommen Gedichtchen nicht getan ist, die wir einem Gott wie einem guten Onkel vorsagen. Es ist wichtig, dass wir das Hinhören lernen. Darauf also zu achten, wie Gott zu uns durch unser eigenes Leben sprechen kann. Wenn wir in diese Ruhe und Stille kommen, wird das Leben selbst uns immer dann korrigieren, wenn wir uns allzu billig durchschwindeln möchten.

Johannes wurde von suchenden Menschen gefragt, was sollen wir tun? Er gibt, wie wir gehört haben, ganz einfache Antworten. Er lässt die Menschen auf dem Boden ihres Lebens und verlangt von ihnen weder religiöse Klimmzüge noch fromme Liegestütze. Der Glaube hilft, dass wir teilen und mitteilen, dass wir tragen und ertragen – und das Wort der Schrift wird wahr: Was ihr einem der Geringsten getan habt, habt ihr mir getan.

Bevor es zum zweiten Atemzug kommt, mag es sein, dass der Glaube durch viele Anforderungen wie durch viele Erwartungen überhäuft wurde. Jesus sagt dagegen nur dieses einfache Wort: „Habt den Glauben Gottes“. Wer wissen will, wie der Glaube Gottes aussieht, dem sagt er: „Wäre euer Glaube nur so groß – besser gesagt – so klein wie ein Senfkorn“, das wäre genug. Das Samenkorn trägt in sich den Keim des Wachsens und Reifens. Der Glaube Gottes ist das Unauffällige, das Kleine, das Unscheinbare, das durch die Liebe groß wird und Früchte bringt. ©rb.

**Fürbitten**Unser Beten und Bitten macht nur dann Sinn, wenn wir bereit sind, das Unsere zu tun oder uns zu ändern. In dieser Bereitschaft bitten wir:

• Um den Geist der Achtsamkeit, der uns zeigt, was der Nächste nötig hat: Herr, wir bitten dich …
• Um ein vorurteilfreies Denken und Reden, wenn es um andere Religionen und Überzeugungen geht: Herr, wir bitten dich
• Um ein unaufdringliches aber beispielhaftes Handeln, aus dem die nachwachsende Generation lernen kann: Herr, wir bitten dich …
• Um ein die Fähigkeit, loszulassen oder einen Schritt zurückzutreten, damit andere wachsen und reifen können: Herr, wir bitten dich …
• Um die Bereitschaft den Sinn zu erfahren, wenn wir durch Krankheit und Leid herausgefordert werden: Herr, wir bitten dich …
Dann folgen wir dem Weg Jesu und legen für andere gute Spuren. Amen.

**Gabengebet**Manchmal ist es gut, sich auf die Einfachheit des Brotes zu besinnen, das unser Grundnahrungsmittel ist. Dann kann uns die Feier der Eucharistie zum Grund unserer Hoffnung durch Jesus Christus, der uns zum Brot und zum Wein geworden ist. Amen.

**Meditation**
Rufer in der Wüste.
Auf den Wind achten,
woher er kommt, wohin er treibt.
Wie Gräser sein,
die sich dankbar beugen
und neu aufrichten
mit der Richtung des Windes.
Wie Weizen sein,
der deswegen fruchtbar wird,
weil der Wind ihn so bewegt.

**Segensworte**Wenn du glaubst, dann rede über deinen Glauben.
Wenn du dich sicher fühlst, teile deine Hoffnung.
Wenn du fröhlich bist, schenk Freude.
Wenn du geliebt bist, gib die Liebe weiter.
Wenn du dich gesegnet fühlst, segne alle, die dir begegnen.
Sei gesegnet auf allen deinen Wegen.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.